

# Angeschlagener Abwehrrecke

Eintracht Sondershausen unterliegt mit Daniel Rasch im Thüringenpokal-Achtelfinale gegen Carl Zeiss Jena 1:7 (1:2). Der Kapitän liefert zunächst eine starke Partie, muss dann aber einer Verletzung Tribut zollen



Der Sondershäuser Schlussmann Lars Greschke stellte sich mit allem, was er hat, Carl Zeiss Jenas Marius Grösch entgegen. Grösch traf in der zweiten Hälfte dennoch zum vorentscheidenden 1:4. Die Eintracht konnte dem Favoriten diesmal kein Bein stellen. Fotos: Sascha Fromm

VON ALEXANDER KROSPE

**Sondershausen.** „Ich persönlich war froh, dass es vorbei war“, sagt Daniel Rasch und sinkt nach Abpfiff erschöpft zu Boden. Eintracht Sondershausens Kapitän hat sich wie seine Mannschaft 60 Minuten lang gegen Carl Zeiss Jena gewehrt. Am Ende ergab sich der Verbandsligist kraftlos seinem Schicksal und wurde mit 1:7 vom gnadenlos effektiven Regionalligisten abgestraft.

Dabei begann der Tag doch eigentlich so schön. Vor der Partie wurde der Abwehrrecke vom Verein für sein 400. Punktspiel, das er in der vergangenen Woche beim 3:1-Sieg der Eintracht über Meuselwitz II bestritten hatte, geehrt. Seit 1996 ist der 33-Jährige in der ersten Männermannschaft aktiv, hat zuvor alle Altersklassen im Sondershäuser Nachwuchs durchlaufen und dabei viel erlebt. Die hitzigen Duelle gegen Dynamo Dresden in der Oberliga beispielweise. Und auch Carl Zeiss Jena kennt er von damals noch bestens. Deswegen war das Pokal-Achtelfinale gegen das Team von Petrik Sander kein überaus besonderes Spiel für Rasch: „Aber dennoch der Höhepunkt in dieser Saison, den man natürlich gerne mitnimmt“, sagt der Kapitän.

„Für die jungen Spieler in unserer Mannschaft war die Kulisse sicherlich ein schönes Erlebnis. Wer weiß, wann wir das wieder haben. Ich kenne die Atmosphäre ja schon“, so Rasch. 1300 Zuschauer, und damit exakt doppelt so viele wie beim 1:1-Testspiel gegen Jena im August, waren auf dem Göldner dabei und wollten den Gastgeber zu einer Sensation antreiben. Doch viel hatte das Spiel vom Samstag nicht gemein mit

jenem aus der Vorbereitung. Nur eines hat sich nicht geändert: Peter Thurnbacher bleibt der einzige Sondershäuser, der gegen Carl Zeiss Tore schießen kann. Mit der ersten Chance im Spiel schlug der Stürmer eiskalt zu. Einen weiten Ball von Florian Schrötter und den Stellungsfehler der Jenaer Defensive bestrafte Thurnbacher früh mit dem 1:0 (6.). Auch Daniel Rasch machte sich vom eigenen Strafraum auf in die Jubeltraube am Jenaer Sechzehner.

Die Freude währte allerdings nur kurz. Ein Eckball von Marcel Schlosser kam durch Freund und Feind hindurch zu Rene Eckardt, der zum 1:1 (10.) und nach einem straffen Schuss gar zum 1:2 (21.) traf. „Die Tore sind viel zu früh gefallen“, ärgerte sich Rasch nach Abpfiff.

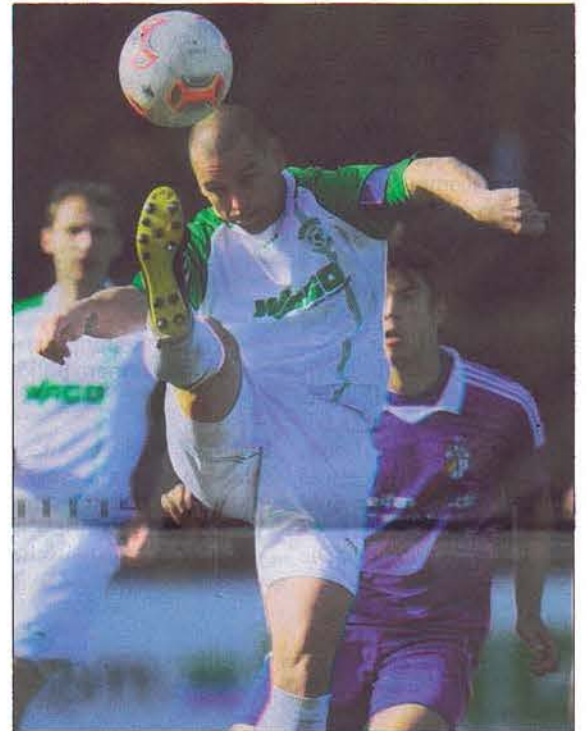
Der Kapitän versuchte in der ersten Hälfte mit seiner gewohnt robusten, aber fairen Art, jegliche Jenaer Offensivbemühungen zu unterbinden. Przemyslaw Trytko, Raschs direkter Gegenspieler, musste wohl einige Blessuren in Kauf nehmen. Gedrängt, geschubst und gegrätscht wurde zwischen den beiden Glatzköpfen. Meist blieb der Sondershäuser Sieger. Und wenn einmal nicht, dann kamen Lars Günther oder Felix Bertram zu Hilfe. Gemeinsam stemmte man sich gegen den druckvoll agierenden Cup-Verteidiger.

Der Genickbruch kam nach Wiederanpfiff. Maxim Banaskiewicz (50.) und Marius Grösch (52.) drückten den Ball jeweils nach Eckbällen aus fünf Metern über die Linie. Wo war da eigentlich Abwehrrecke Rasch? „Mein Gegenspieler hat mich immer geschickt an den kurzen Pfosten gezogen“, sagt er. So war die Mitte frei und Jena hatte leichtes Spiel. Nach

Ansicht von Rasch sogar zu leichtes: „Der Stürmer nimmt den Ball zweimal mit ins Aus. Der Schiedsrichter gibt in beiden Fällen eine Ecke. Und dann fallen die Tore“, ärgerte sich der Kapitän und gab das Referee Jürgen Backhaus (Steinheutrode) so auch mit auf dem Weg.

Nachdem Sebastian Caspar zwischenzeitlich seine Chance zum 2:3 (51.) liegen ließ, war das Spiel gelaufen. Die Eintracht kam trotzdem noch zu Chancen. Nach langem Ball von Rasch vergab Caspar noch einmal (81.). Und der Kapitän köpfte nach schönem Freistoß vom eingewechselten Carsten Hartung vorbei (83.). „Dabei bin ich auf mein linkes Knie gefallen, das mir sowieso schon seit zwei Wochen Probleme macht. Ich habe vor dem Spiel noch Schmerztabletten eingenommen“, erklärt Rasch. Sichtlich beeinträchtigt ließ er sich vom 1:6-Torschützen Sebastian Alles (84.) düpiieren und auch Marco Riemer ließ ihn bei der Vorarbeit zum 1:7 (90.) wie einen alten Mann stehen. „Ich kam dann nicht mehr hinterher“, so Rasch, dem nach Abpfiff von Riemer wieder auf die Beine geholfen wurde. Als „Rascher“ dann am Mittelkreis Töchterchen Angelina (6) auf den Arm nahm, konnte der Kapitän auch wieder lachen.

Thomas Stang konstatierte seinem Kapitän ein gutes Spiel. „Er hat hinten alles rausgeholt, was machbar war“, lobte Eintrachts Trainer. In den kommenden beiden Spielen wird er nur ungern auf seinen Abwehrrecken verzichten. Weil es mit Ehefrau Karina und Angelina auf Mittelmeer-Kreuzfahrt geht, verpasst Rasch die Spiele gegen Neustadt/Orla und bei Schott Jena. Immerhin kann er das lädierte Knie dann auskurieren.



Die Sondershäuser Innenverteidiger Daniel Rasch und Lars Günther (links hinten) klärten, was zu klären war.

## Stimmen und Eindrücke zum Pokalkracher

- **Thomas Stang, Trainer Eintracht Sondershausen:** „Die Höhe der Niederlage ist ärgerlich. Wir haben zu viele individuelle Fehler gemacht. Aber das wirft uns nicht um.“
- **Geralf Kuchmann, Präsident Eintracht Sondershausen:** „Schön, dass mal wieder über 1000 Zuschauer auf dem Göldner dabei waren. Für die Entwicklung des Vereins war das ganz wichtig.“
- **Petrik Sander, Trainer FC Carl Zeiss Jena:** „Kompliment für das, was Sondershausen in die Waagschale warf. Es war eine gute Entscheidung, in der Vorbereitung hier getestet zu haben. Meine Mannschaft hat sich seitdem weiterentwickelt.“
- **Matthias Springer, Sportwart Eintracht Sondershausen:** „Mir hat imponiert, wie die Mannschaft von Anfang an versucht hat, zu spielen. Die Entwicklung unter der Federführung von Thomas Stang war zu erkennen.“